

Klaus Leesch
Eduard Bernstein
(1850-1932)
Leben und Werk



Eduard Bernstein (1850–1932)

Klaus Leesch, Dr. phil., ist Historiker und lebt in Berlin.

Klaus Leesch

Eduard Bernstein (1850–1932)

Leben und Werk

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) im Fach Geschichtswissenschaften an der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften der FernUniversität in Hagen.

Vorgelegt von Klaus Leesch in Berlin

Betreuer: Prof. Dr. Peter Brandt

Tag der Disputation: 13.06.2023.

Diese Publikation wurde von der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert.



ISBN 978-3-593-51941-8 Print

ISBN 978-3-593-45874-8 E-Book (PDF)

ISBN 978-3-593-45875-5 E-Book (EPUB)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Copyright © 2024. Alle Rechte bei Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main.

Umschlaggestaltung: Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main.

Umschlagmotiv: © Deutsche Fotothek in der SLUB, Dresden (etwa 1915–1920).

Satz: le-tex xerif

Gesetzt aus der Alegreya

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Beltz Grafische Betriebe ist ein klimaneutrales Unternehmen (ID 15985–2104-1001).

Printed in Germany

www.campus.de

Inhalt

Band 1

1	Einleitung	21
1.1	Einführung	21
1.2	Erkenntnisinteresse/Fragestellung	22
1.3	Forschungsstand	25
	Biographisch orientierte Texte	26
	Politisch-theoretisch orientierte Texte	29
1.4	Quellenlage	36
1.5	Quellenkritik	40
1.6	Anmerkungen zur biographischen Theorie	45
1.7	Allgemeine Hinweise zur Textform dieser Arbeit:	49
2	Herkunft und Familie	53
	Onkel Aron	54
	Vater Jakob Bernstein	56
	Mutter Johanna Bernstein	59
	Geschwister Bernstein	61
	Die Familie Bernstein	63
3	Der junge Bernstein	67
	Freundschaften	68
	Der junge Eduard und das weibliche Geschlecht	71
	Sexualität	73
	Knabenschule	74

	<i>Friedrichs-Werdersches Gymnasium</i>	77
	Banklehre	79
	Der »gefährliche« Freund Jean Cabanis	80
	Willi Bading, Literatur, Theater und Musik	81
	Arbeit bei der Privatbank S. & L. Rothschild	83
4	Der Weg in die Politik und die Partei	87
	Utopia	87
	Die IAA und der Sozialdemokratische Arbeiterverein	88
	Freund Ignaz Auer	92
	Reisen nach Wien und Hubertusburg	93
	Eugen Dühring	95
	Agitationsarbeit	98
	Bruderkampf	102
	Staatsanwalt Tessendorf	106
	Der Wunsch nach Vereinigung	108
	Der Einigungsprozess zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands	110
	Bernstein und das Gothaer Programm	113
	Private Veränderungen	115
	Parteiarbeit	117
	Der »Mohrenklub«	119
	Adolf Stoecker und Johannes Most	121
	Das Sozialistengesetz	122
5	In der Schweiz	125
	5.1 Karl Höchberg	125
	Lugano, Castagnola und der »Anti-Dühring«	127
	Agitationsarbeit in Zürich	133
	5.2 »Der Sozialdemokrat« in Zürich	138
	Der Start	140
	Julius Motteler, der rote Feldpostmeister	141
	Das Personal	142
	Ein Spitzelbericht für das Polizeipräsidium Berlin von 1881	145
	Die ersten Ausgaben von »Der Sozialdemokrat«	148
	Gegen Johannes Most	148

Der »Kanossagang«	151
»Chefredakteur« Bernstein	154
Das Parteiorgan	161
Der »frühe« Marxismus des Eduard Bernstein	164
A.B.C.-Seidel, Symmachos-Kautsky und »Der Sozialdemokrat« Bernsteins	172
»Gesellschaftliches und Privat-Eigenthum«	177
Die Dampfersubventionsvorlage	179
Bruch der Freundschaft mit C.A. Schramm	185
»Pall Mall Gazette«	190
Die Last der Aufgabe	193
5.3 Die Partei	194
Schloss Wyden 1880	195
Der Weltkongress 1881 in Chur	197
Die August-Konferenz 1882 in Zürich	200
Der Parteikongress 1883 in Kopenhagen	202
Arbeit für die Partei in Westeuropa und »Der Rothe Teufel«	208
Der Parteitag 1887 in St. Gallen	214
5.4 Das Leben in Zürich	218
Freunde zu Besuch	219
Deutsche Genossen in Zürich	222
Deutsche Sozialisten und die Sozialdemokratie in der Schweiz ...	223
Der Züricher »Mohrenklub«	227
Schweizer Freunde	229
»Gegenwind« für die deutschen Genossen	232
Die Familie Zadek	233
Regina »Gine« Schattner	235
Die Verlobung	240
Die Heirat	243
5.5 Die Ausweisung	246
Das Spitzelwesen	246
Druck aus Berlin	249
Die Ausweisungsverfügung	251
Die Ausreise	255
Exkurs I: Der Historiker Eduard Bernstein	261
Erste historische Arbeiten	263
»Sozialismus und Demokratie in der großen englischen Revolution«	266
Nachtrag zur »Geschichte der Französischen Revolution von 1848...«	269

	»Dokumente des Sozialismus«	271
	»Geschichte der Berliner Arbeiter-Bewegung«	273
	»Die Arbeiterbewegung«	277
	»Die Schneiderbewegung in Deutschland«	279
	»Die deutsche Revolution«	282
	Der politische Schriftsteller Eduard Bernstein als Historiker	290
6	Marx, Engels und das Vereinigte Königreich	297
6.1	»Der Sozialdemokrat« in London	297
	Wohnquartiere und Zeitungsbüro	297
	Privates	300
	»Der Sozialdemokrat«	302
	Freund Karl und Luise Kautsky, geb. Ronsperger	303
	Lucy Parsons	306
	Die <i>Internationale</i> und Ernest Belfort Bax	308
	Die <i>II. Internationale</i>	310
	Die Reichstagswahl 1890	313
	Friedrich Engels über Bernstein	316
	Finanzen	319
	»Der Sozialdemokrat« wird eingestellt	324
	Friedrich Engels, Eduard Bernstein und »Der Sozialdemokrat«	329
6.2	Die ersten Parteitage nach dem Sozialistengesetz	331
	Die Opposition der Jungen	332
	Der Parteitag 1890 in Halle an der Saale	339
	Marx' Randglossen	344
	Die Lassalle-Gesamtausgabe	345
	Georg von Vollmars <i>Eldorado</i> -Reden	351
	Der Parteitag 1891 und das Erfurter Programm	356
6.3	Der Auslandskorrespondent Bernstein	360
	Ferdinand Domela Nieuwenhuis	362
	Drei Monate 1892 in der Schweiz	365
	Louise Freyberger, gesch. Kautsky, geb. Strasser	367
	<i>Independent Labour Party</i>	369
	Bernstein und der Antisemitismus	371
	Der Arbeiterkongress in Zürich 1893	374
	Beteiligung an den preußischen Landtagswahlen	376
	Leben in Deutschland oder der Schweiz?	384
	Ernest B. Schattner	389

	»Geschichte des Sozialismus« I	391
	Weihnachten 1893	392
	Darwin und die Sozialdemokratie	394
	Die dritte Auflage des »Anti-Dühring«	397
6.4	Der Tod Friedrich Engels'	399
	Louise und Dr. Ludwig Freyberger	399
	»Das Kapital« Band III	401
	Die Agrarfrage I	402
	»Geschichte des Sozialismus« II	408
	Oscar Wilde und der widernormale Geschlechtsverkehr	409
	»Geschichte des Sozialismus« III	410
	Die Arbeiter und der Wahlkampf in England	412
	Die Zukunft der »Neuen Zeit«	413
	Trauer um Friedrich Engels	414
	Die Agrarfrage II	418
6.5	Privates, Eleanor Marx und Frederick Demuth	423
	»Die Neue Zeit«, Edward Aveling und der Marx-Nachlass	423
	Die Buren in Transvaal und die Briten	424
	Arbeiten in Johannesburg oder Leben in der Schweiz?	426
	Ein Häuschen im Grünen: Bernsteins in Lewisham	430
	Eleanor »Tussy« Marx Aveling und Edward Aveling	433
	Henry Frederick Demuth	442
6.6	Persönliche Begegnungen und englische Besonderheiten	447
	Die engelssche Tafelrunde	449
	Bekanntschaften in England	452
	Das englische Klubleben	455
7	Der Englische Sozialismus und die <i>Fabian Society</i>	459
7.1	Sozialistische Organisationen in Großbritannien	459
7.2	Die <i>Fabian Society</i> und ihre Vorstellung vom Sozialismus	461
7.3	Eduard Bernstein, die <i>Fabian Society</i> und deren Protagonisten	466
	Bernsteins eigene Sicht	466
	Beatrice und Sidney Webb	469
	George Bernard Shaw	471
	Weitere Kontakte zu Fabians	474
8	Die Revisionismus-Debatte	481
8.1	Erste Zweifel	481
	»Klippen«	482

	»Etwas über taktische Fragen«	483
	Der Staat und die dänischen Sozialdemokraten	484
	»Ueber Parteifragen« und das »eherne Lohngesetz«	485
	Bernsteins Antwort an Bebel	486
	»What Marx really Taught«	487
	Veränderungen bahnen sich an: Bernstein und Kautsky	489
	Bo Gustafsson und Louis Héritier	492
	Thomas Meyer und der Paradigmenwechsel	494
8.2	»Probleme des Sozialismus«	495
	Vorspiel	495
	Auftakt	498
	»Kleine« Veröffentlichungen	501
	Kreta	504
	Fortsetzung der »Probleme«	507
	Armenien und die Türkei	511
	Das »Volks-Lexikon« von Emanuel Wurm 1894–1899	515
	»Probleme des Sozialismus« 2. Serie	517
	Massenpsychologie	518
	E. Belfort Bax, der Kolonialismus und »die Wilden«	521
	Das »Endziel des Sozialismus« und kein baldiger »Kladderadatsch« ..	525
8.3	Reaktionen und weitere »Probleme...«	530
	Parvus	530
	»Der Vorwärts« und Karl Kautsky	531
	Bernstein erklärt sich	532
	Ignaz Auer	534
	Karl Kautsky	535
	Öffentlich pro Bernstein: Conrad Schmidt und Paul Kampffmeyer	537
	Der »Opportunismus«	539
	»Kritisches Zwischenspiel«	540
	Karl Marx: »Lohn, Preis und Profit«	544
	»Das realistische und das ideologische Moment im Sozialismus. 1 u. 2.« ..	546
	Georgij Plechanow	552
	August Bebel und die Schweiz	553
	Rosa Luxemburgs »Sozialreform oder Revolution?« I	557
	Der SPD-Parteitag 1898 in Stuttgart	563
	Nach dem Parteitag 1898	572
	August Bebel versus Eduard Bernstein	582
8.4	»Die Voraussetzungen des Sozialismus...«	587
	Die Broschüre	587

	»Die Voraussetzungen«: Das Buch	591
	»Die Voraussetzungen«: I. Grundlagen des marxistischen Sozialismus	593
	»Die Voraussetzungen«: II. Der dialektische Materialismus	595
	»Die Voraussetzungen«: III. Die ökonomische Entwicklung	598
	»Die Voraussetzungen«: IV. Die Aufgaben und Möglichkeiten der Sozialdemokratie	603
	»Die Voraussetzungen«: V. Endziel und Bewegung	618
8.5	Kritik und Ablehnung	623
	Stanislaw Mendelson	623
	Erste Äußerungen	624
	Die öffentliche Debatte I	629
	Rosa Luxemburgs »Sozialreform oder Revolution?« II	632
	Die Öffentliche Debatte II	635
	Karl Kautskys »Antikritik«	640
	»Antikritik«: I. Die Methode	642
	»Antikritik«: II. Das Programm	644
	»Antikritik«: III. Die Taktik	649
	Die Methode der »Antikritik« und Bernsteins Reaktion	654
	Vor dem Parteitag 1899	657
	Der SPD-Parteitag 1899 in Hannover	666
	Der Status Bernsteins bei der »Neuen Zeit«	674
	Das Vorwort zur französischen Ausgabe von »Die Voraussetzungen...«	679
	Das Schiedsgericht	681
8.6	Eine neue Perspektive	685
	Austritt aus der Redaktion der »Neuen Zeit«	685
	Der Parteitag in Mainz und die II. Internationale in Paris im September 1900	687
	Josef Bloch und die »Sozialistischen Monatshefte«	692
	Dr. John Edelheim und der Verlag für soziale Wissenschaften	695
	Eine neue Tages- oder Wochenschrift mit Heinrich Braun	697
	Die letzten Jahre in England	699
9	Zwischenbilanz	711
9.1	Folgerungen aus 8.1 Erste Zweifel	712
9.2	Veränderungen im bernsteinschen marxistischen Denken	713
	Voraussetzungen und Rahmenbedingungen	713
	Der dialektische Materialismus und die Ethik	714

Die Diktatur des Proletariats, die Revolution und ein falscher Zeithorizont	715
Der zentrale Begriff Demokratie	716
Der Staat als notwendige Organisationsform der Nation	716
Die wirtschaftliche Entwicklung der modernen Gesellschaft: keine Verelendung und kein Zusammenbruch in nächster Zeit	717
Genossenschaften, Gewerkschaften und Aktiengesellschaften	718
Die Selbstverantwortung des Einzelnen	718
Der sozialistische Mensch und die Menge	719
Kompromiss als Notwendigkeit und Normalität	719
Internationale Beziehungen, internationales Recht und Frieden durch Regeln	720
Imperialismus, Außen-, Welt- und Friedenspolitik	720
Kolonialismus	721
9.3 Eduard Bernstein und die <i>Fabian Society</i>	721
Das zentrale Prinzip Demokratie	722
Der Transformationsbegriff und die Zusammenbruchs-/Katastrophentheorie	722
Die Arbeitswertlehre/die Werttheorie	723
Der Munizipalsozialismus/die Kommunalpolitik	724
9.4 Schlussfolgerungen	725
10 Publizist und Abgeordneter im Kaiserreich	729
10.1 Die Heimkehr	729
Ein Neuanfang	729
»Wie ist wissenschaftlicher Socialismus möglich?«	734
Reden, Schreiben, Rezensieren 1901	740
Der Parteitag im September 1901 in Lübeck	743
Versuch in praktischer Parteipolitik und Widrigkeiten	756
»Dokumente des Sozialismus«	759
Die Reichstags-Kandidatur in Breslau	762
Der Wahlkampf 1901/02	764
Der Journalist Bernstein und die unterdrückten Völker Osteuropas	772
10.2 Parteiarbeit und Journalismus	777
Der Start im Reichstag	777
Vor dem Parteitag 1902	778
Der Münchener Parteitag 1902: »Die Neue Zeit«-Debatte	781
»Krupp auf Capri« und »Kaiser und Arbeiter!«	785
Der Kampf geht weiter	789

Die Reichstagswahlen 1903	792
Ein Reichstags-Vizepräsident	793
Der Parteitag 1903 in Dresden	799
Die Bedeutung der Revisionismus-Debatte in programmtheoretischer Sicht	809
Nach dem Parteitag 1903	814
Der »6. Internationale Sozialistenkongress« 1904 in Amsterdam ..	818
Der SPD-Parteitag 1904 in Bremen	819
»Das neue Montagsblatt«	821
Agitation in Berlin und Baden und Kommunikation mit Max Weber	825
10.3 Die Massenstreik-Debatte und Bernstein im II. Deutschen	
Reichstag	828
Kautsky versus Bernstein I	828
Der Massenstreik I, die SPD und die Gewerkschaften	831
Vor dem Plenum des Reichstags	843
Die Arbeit außerhalb des Parlamentes	853
Arbeiterbildung in der Gewerkschaft und der Partei	863
10.4 Die mandatslose Zeit 1907–1912	866
Der Reichstags-Wahlkampf 1907 in Breslau	867
Die erste Marokkokrise, der Kolonialismus und die Sozialdemokratie	869
Die »Rassenfrage« und die Sklaverei	885
David Lloyd George	887
Der Tod Ignaz Auers und anderer Genossen	887
Kommunalwahl, Agitation und Arbeiterbildung	891
Kautsky versus Bernstein II, die Presse und der »Uriasbrief«	898
Der Parteitag 1909 in Leipzig	916
Karl Leuthner, die »Sozialistischen Monatshefte« und die Partei	918
Der Kommunalpolitiker Bernstein	925
Wahlrecht, Absolutismus, Nationalismus und der Massenstreik II	935
Die zweite Marokkokrise und der Parteitag 1911 in Jena	952
Der Reichstagswahlkampf 1911/12	958
10.5 Reichstagsabgeordneter und Stadtverordneter in Vorkriegszeiten	960
Der 13. Deutsche Reichstag und die Kommunalpolitik in Schöneberg	960
Privates Intermezzo	964
Die Schiller- und die Tendenzkunst-Debatte und der Dürerbund	965
Die Landtagswahl-Taktik und der Parteitag in Chemnitz 1912	968

Der Baseler Friedenskongress 1912	979
Der vierte preußische SPD-Parteitag und Kärnerarbeit im Reichstag	983
Der Tod August Bebels	993
Der Briefwechsel Marx/Engels	994
Der SPD-Parteitag in Jena 1913	998
Schöneberger kommunale Angelegenheiten	1002
Zwei Vorträge in Budapest	1005
Im Reichstag kurz vor dem Krieg	1008

Band 2

11 Der große Krieg und die Revolution	1017
11.1 Der Kriegsbeginn und die SPD	1017
Der Kriegsverlauf	1017
Die Kriegskredite, der Burgfrieden und die SPD	1018
Keine Beiträge mehr für die »Sozialistischen Monatshefte«	1039
Widerstand gegen Kriegskredite und den Burgfrieden	1044
Die Friedensbewegung und die <i>Carnegie-Stiftung</i>	1055
»Das Gebot der Stunde« und Ideen zur Kriegsverhinderung	1062
Der Bruch rückt näher	1075
Die Spaltung	1087
11.2 Das SAG/USPD-Mitglied Eduard Bernstein	1099
Die <i>Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft/SAG</i>	1099
Die Kräfteverhältnisse in der Partei	1104
Zwei SPD-Fraktionen im Reichstag	1105
Die Stimmung im Wahlkreis in Breslau	1108
Für Frieden und Demokratie	1109
Die Reichskonferenz 1916	1118
Der »Vorwärts«-Raub-Konflikt	1120
Die SAG im Reichstag	1122
Die <i>Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands/USPD</i>	1129
Kriegseintritt der USA, Februarrevolution in Russland und USPD-Antikriegsarbeit	1137
Die Stockholmer Friedenskonferenz von 1917	1142
Die Friedensresolutionen vom Juli 1917	1149
Weitere Friedens- und Einigungsbemühungen	1152
Die Oktober-Revolution, Friedenssuche in Bern und Arbeit im Reichstag	1160

11.3	Revolutionäre Zeiten 1918/1919	1178
	Eduard Bernsteins Revolutionsidee	1178
	Bernstein als Zeitgeschichtler	1182
	Die Ereignisse der ersten Tage	1183
	Der Beigeordnete Eduard Bernstein	1192
	Die Frage der Einheit der Partei	1196
	»Was ist Sozialismus?«	1199
	Der Januaraufstand 1919	1201
	Der Tod Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts	1204
	Die II. Internationale 1919 in Bern	1207
	Die <i>Kommission Schücking</i> und der Fall Kapitän Fryatt	1213
	Im Beirat der Friedensdelegation für Versailles	1218
	Sachverständiger in Kriegsursachenfragen	1224
	Völkerrecht, Völkerbund und demokratische Völkerpolitik	1229
	Leitgedanken für eine Theorie des Sozialisierens	1233
	Kurt Eisner zu Ehren	1240
	Die <i>Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie/ZfE</i>	1241
12	Die junge Republik und die Kriegsschuldfrage	1253
	Der SPD-Parteitag 1919 und die Schuld am Großen Krieg	1255
	Der Deutsche Sozialistentag 1919	1263
	Die Friedensvertrags-Bedingungen und die II. Internationale in Luzern	1269
	Reden und Schreiben 1919	1275
	Der Schöneberger Stadtrat Bernstein	1280
	Die Hungerkonferenz, die ZfE, die Revolution und der 70. Geburtstag	1284
	Über den Kaiser, in Breslau, bei Gericht, vor Studenten und über August Bebel	1292
	Vor der Reichstagswahl und der 2. Deutsche Sozialistentag 1920	1296
	Der Kapp-Lüttwitz Putsch	1300
	Der Reichstagskandidat Bernstein 1920	1304
	Der Wahlkampf 1920	1307
13	Eduard Bernstein in der Weimarer Republik	1313
	Der Wahlausgang	1313
	Die USPD, die Konferenz von Spa und die II. Internationale in Genf 1920	1316
	Die Parteitage 1920 der SPD in Kassel und der USPD in Halle	1325

Der Niedergang der <i>ZfE</i> und der 1. Reichstag der Weimarer Republik 1920	1330
Goldmark für die Bolschewiki	1338
Preußen, die Republik, der Reichstag 1921 und die Berliner Universität	1345
Das neue Parteiprogramm und der Parteitag 1921 in Görlitz	1354
Steuer- und Finanzpolitik in Zeiten der Inflation	1365
Sowjet-Russland in bernsteinscher Sicht	1379
Walther Rathenau, sozialdemokratische Verständigung und Urlaub in Deutschland	1384
Die SPD- und USPD-Parteitage 1922 und die Einigung zur VSPD in Nürnberg	1392
»Das Recht auf Wahrheit und das Vorrecht der Lüge«	1399
Steuern, Finanzen und Bernstein im Reichstag	1406
Das Krisenjahr 1923	1412
Der Tod Regina Bernsteins	1425
Die Jahreswende 1923/24 und das Ende des ersten Weimarer Reichstags	1429
Exkurs 2: Bernstein und die jüdische Frage	1439
Der Jude Eduard Bernstein	1439
Der »ungläubige« Materialist Bernstein und der Antisemitismus	1448
Der Kampf um die Ostjuden und weitere bedrohte Minderheiten	1464
Die Juden als Mittler im Weltkrieg	1474
Der Zionismus, die jüdische Nation, die Juden und der bernsteinsche Revisionismus	1480
14 Der »Elder Statesman« und die Mühen der Ebene	1501
14.1 Bernsteins Erkrankung und Rekonvaleszenz	1501
Die kurze 2. Reichstagslegislatur 1924	1501
Der Militarismus und die Frage der deutschen Kriegsschuld	1508
Die Geburtstage der <i>Internationale</i> und Karl Kautskys	1515
Der 3. Reichstag der Weimarer Republik 1924 und der 75. Geburtstag Bernsteins 1925	1517
Der Tod Friedrich Eberts und die Wahl eines neuen Reichspräsidenten	1525
Die Koalitionspolitik, der Nationalismus und das Ende der »Glocke«	1531

	Eduard Bernsteins Schlaganfall und der Tod seiner Tochter Käte	..1534
	Der Parteitag in Heidelberg 1925 und das neue Parteiprogramm	..1537
	Die Zeit der Rekonvaleszenz	.....1540
	Lassalle, die Weimarer Justiz und der Tod Richard Schmidts	.....1545
14.2	Schiller, Heine, Goethe und der Mandatsverzicht	.....1549
	Goethe, Schiller und Heine	.....1549
	»Klassenkampf und Koalitionspolitik«	.....1551
	Biographische Anekdoten, der Tod Paul Nathans und erneute Justizkritik	.....1553
	»Straßenkampf und Revolution« und die Verantwortung für den Kriegsausbruch	.....1557
	»Sozialdemokratische Lehrjahre«, G.B. Shaws Schillerkritik und Bernsteins Reaktion	.....1563
	Zwist mit Friedrich Stampfer und dem »Vorwärts«	.....1566
	Materialistische oder ökonomische Geschichtsauffassung?	.....1571
	Splitterparteien	.....1574
	Ein neues Schulgesetz und das Scheitern der Rechtskoalition	....1577
	Die Reichstagswahlen 1928 und Bernsteins Mandatsverzicht	....1579
14.3	Die letzten Jahre	.....1588
	Bernsteins »Lehrjahre«, Sidney Hook und der Dank der Schöneberger Partei	.....1588
	»Richtlinien der Wehrpolitik« und der »erledigte« Schiller	.....1593
	Friedrich Engels' Testament, Bernstein und D.B. Rjasanow	.....1603
	Der Young-Plan und der Volksentscheid	.....1612
	Der 80. Geburtstag Eduard Bernsteins	.....1615
	Ernst Feder, im Rundfunk, im Harz und für die uneingeschränkte Demokratie	.....1624
	50 Jahre Schloss Wyden	.....1631
	Ein zweites Gebot der Stunde?	.....1641
	1932	.....1650
	Eduard Bernsteins Tod	.....1655
	Danach	.....1665
15	Eduard Bernsteins Nachwirkung in West und Ost	.....1669
16	Schlussbetrachtung	.....1681
17	Abkürzungen	.....1697
18	Quellen und Literatur	.....1701
	Archivalien und unveröffentliche Quellen	.....1701

Veröffentlichte Quellen: Protokolle, Programme, Briefe und Briefwechsel, MEW/MEGA, Neue Deutsche Biographie, Historisches Lexikon der Schweiz, Deutsches Historisches Museum	1702
Veröffentlichungen Eduard Bernsteins als Verfasser oder Herausgeber	1708
Literatur	1728
Zeitungen und Zeitschriften	1781
Anhang	1785
»Probleme des Sozialismus«, »Die Voraussetzungen des Sozialismus...« und andere zentrale Texte zum Revisionismus	1785
Weitere wichtige Publikationen Eduard Bernsteins	1787

Band 1

1 Einleitung

1.1 Einführung

Die Person, deren Leben im Zentrum dieser Arbeit steht, hat in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie eine wichtige Rolle gespielt. Trotzdem kennen nur die wenigsten Parteimitglieder und allgemein geschichtlich Interessierte in Westdeutschland heute Eduard Bernstein. Rosa Luxemburg, August Bebel, Karl Liebknecht, Ferdinand Lassalle sind wohlbekannt, aber Eduard Bernstein kennen meist nur geschichtlich geschulte »Genossen« oder Spezialisten der sozialdemokratischen Geschichte oder der Arbeiterbewegung. Und das trotz der Tatsache, dass Eduard Bernstein als politischer Theoretiker, Politiker, Journalist, Publizist, Übersetzer, Herausgeber und als Historiker vielfältig hervorgetreten ist. Dabei war er für die west- und nordeuropäische Sozialdemokratie des 20. Jahrhunderts wesentlich prägender als Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Allerdings stand er häufig ein wenig (oder sehr) quer zum damaligen »Mainstream«.¹ Seine Vorstellungen eines demokratischen Sozialismus haben die sozialdemokratischen Parteien der westlichen Demokratien sich zum Vorbild genommen und/oder sich in diese Richtung verschieden stark entwickelt.

Mitbürger, die in der DDR die Schule besuchten, haben in der Regel etwas bessere Kenntnisse; allerdings lernten sie Bernstein regelmäßig nur als negativ besetzte Klischee-Figur (»Der Revisionist«) im Staatsbürgerkunde-Unterricht kennen und es gab keine Veröffentlichungen von Bernstein-Texten im heimischen Buchhandel zu kaufen. Der Begriff »Revisionismus«, der schon gegen Ende des vorvorigen Jahrhunderts gebildet worden und weit überwiegend negativ besetzt war, hat zur Schubladenbildung beigetragen.

Bernsteins Lebenszeit umschließt die geschichtlich hochinteressante Phase nach der 1848er Revolution über den Norddeutschen Bund, das deutsche Kai-

¹ So spricht Sieg von einem »*notorischen Außenseiter und Querdenker*«. Sieg, Ulrich: Rezension zu Carsten Bernstein (1993). In: Archiv für Sozialgeschichte. Bd. 38, 1998, S. 632.

serreich, die Weimarer Republik bis kurz vor den Beginn der nationalsozialistischen (Schreckens-)Herrschaft in Deutschland. Zweiundzwanzig Jahre davon war sein Leben geprägt durch einen kritischen Blick von außen, aus der Schweiz und aus England, auf das deutsche Kaiserreich, dessen Gesellschaft und vor allem auf »seine« *Sozialdemokratische Partei* und deren programmatische und theoretische Grundlagen. Auch und gerade unter europäischen Sozialisten bis hin zur russischen Sozialdemokratie hatte Bernstein einen guten Ruf.

Die Geschichts-, Politik- und Sozialwissenschaften haben sich mit dem Revisionismus, für den Eduard Bernstein für die wenigen Menschen, die sich seiner erinnern, sicher an erster Stelle steht, zeitgenössisch und bis heute relativ ausführlich auseinandergesetzt, aber dabei erfährt die komplexe Person Bernsteins durchweg nur eine sehr knappe und häufig unzureichende Berücksichtigung.

1.2 Erkenntnisinteresse/Fragestellung

Das vorrangige Ziel dieser Arbeit liegt in einer umfassenden Darstellung der Person und des Gesamtwerkes Eduard Bernsteins. In den meisten der bisherigen Veröffentlichungen wurde vor allem der politische Mensch geschildert, der als Schöpfer des »Revisionismus« galt. Auch das Wirken des Abgeordneten Bernstein direkt nach dem Ersten Weltkrieg ist untersucht worden. Aber es gibt keine umfassende Betrachtung der Tätigkeiten Bernsteins als Chefredakteur von »*Der Sozialdemokrat*« in der Schweiz, als Auslandskorrespondent in London, als Reichstagsabgeordneter und Kommunalpolitiker in Berlin, als Friedenspolitiker, Übersetzer, Journalist, Herausgeber und »*Schriftsteller*«, als Historiker, als (aus dem Judentum ausgetretener, aber je älter, desto engagierterer) Jude und international anerkannter Botschafter (»elder statesman«) der deutschen Sozialdemokratie unter regelmäßiger Berücksichtigung der Privatperson Eduard Bernstein. Der Blick auf das Private versucht Rückschlüsse auf die politische Person zu ziehen und/oder für bestimmte (politische, soziale oder einfach menschliche) Reaktionen Eduard Bernsteins das Verständnis zu erleichtern oder gar erst zu ermöglichen.

Eine weitere Notwendigkeit, sich mit der Lebensgeschichte Eduard Bernsteins, seinen politischen Vorstellungen und seiner Haltung zu beschäftigen, liegt in der Weltlage nach dem Ende des »real existierenden Sozialismus« in Europa und eines abklingenden Neoliberalismus begründet. In einer solchen Lage scheint es sinnvoll zu sein, neu über einen demokratischen Sozialismus nachzudenken. Dazu bietet Eduard Bernstein viele Anregungen, weil er genau einen solchen Sozialismus in Deutschland von der Sozialdemokratie gestaltet

sehen wollte. Die Tatsache, dass nach der Wende die u. a. aus ehemaligen SED-Mitgliedern geformte PDS, später *Die Linke*, sich auch mit Eduard Bernstein und seinen Erkenntnissen auseinandergesetzt hat, spricht für sich.² Während der DDR-Zeit waren die politischen Anschauungen Bernsteins negativ besetzt und er selbst (fast nur) als Negativfigur beschrieben worden. In allen Werken seit Lenin und bis zur Wende im ganzen orthodox orientierten Ostblock galt Bernstein als Opportunist und natürlich Revisionist, beides stark pejorativ besetzte Begriffe im Vokabular des Marxismus-Leninismus.³ Eine Ausnahme machen seine Anfangsjahre und seine Zeit in der Schweiz und England bis zum Ende von »*Der Sozialdemokrat*« und die Folgezeit bis etwa 1895/96. Nach Friedrich Engels' Tod und den »revisionistischen Wirren« von 1898–1903 und, abgeschwächt, bis in die Vorkriegszeit hinein, galt Eduard Bernstein tendenziell in der großen marxistischen Geschichtserzählung als »*persona non grata*«.

Der dogmatische und undemokratische Marxismus-Leninismus bot in der Form, wie er sich in den Staaten des »Ostblocks« nach dem Zweiten Weltkrieg präsentierte, offensichtlich nicht die Lösung für eine fortschrittliche soziale Demokratie. Die nun weitgehend kapitalistisch organisierte Welt benötigt andere Formen für ihre Gemeinwesen, die in der Vorstellung vieler Europäer sicher eine stärkere soziale Orientierung erhalten, sich um ein ökologisches und nachhaltigeres Wirtschaften bemühen und die oft viel zu mächtigen, global operierenden Wirtschafts- und Kommunikationsunternehmen einer wirksamen staatlichen oder überstaatlichen Kontrolle und gegebenenfalls Steuerung unterwerfen sollten, ohne in planwirtschaftliche Exzesse zu verfallen. Und nicht nur in Europa, sondern auch in anderen Ländern, z.B. den Vereinigten Staaten von Amerika, gibt es Menschen, die sich für ein sozial orientiertes, liberales, ökologisches und demokratisches Gemeinwesen einsetzen wollen, wie der relativ große Erfolg des demokratischen Bewerbers Bernie Sanders in den US-Präsidentenwahlen 2016 und 2020 gezeigt hat. Einen »Fingerzeig« für die Neuformulierung eines Sozialismus, der sich aus »*seinem im frühen Industrialis-*

2 Siehe zum Beispiel die differenzierte Auseinandersetzung und Einordnung bernsteinscher Anschauungen in den Diskussionsprozess der PDS: Niemann, Heinz: Zu Eduard Bernsteins Rolle im Revisionismusstreit. Historisches und Aktuelles. Traditionen der Arbeiterbewegung und die PDS-Programmatik. In: Dialog in der PDS. Landesverband Brandenburg. Heft 8.1, Jg. 2000, S. 6–34.

3 Buhr, Manfred; Klaus, Georg u. a.: Philosophisches Wörterbuch. Band 2. Leipzig: Bibliographisches Institut 1975, S. 897–898 u. 1055–1060. Bernstein selbst hat 1909 dazu gesagt: »*Der Name Revisionist ist ein aufgedrängter, von Dritten gebildeter, kein frei gewählter Name.*« EB: Der Revisionismus in der Socialdemocratie. Amsterdam: Cohen 1909, S. 4.

mus wurzelnden Denkgehäuse herausschält und in einen neuen gesellschaftstheoretischen Rahmen hineinversetzt wird«, liefert Axel Honneth in »Die Idee des Sozialismus«. ⁴

Eduard Bernstein hat, im Gegensatz zu vielen seiner Parteigenossen, recht früh gesehen und aufgezeigt, dass es andere als die orthodox-marxistischen Lösungen auf dem Weg in einen demokratischen, liberalen und ethisch begründeten Sozialismus gibt. Ein auf den Erkenntnissen der marxischen Theorie basierender, aber in wichtigen Punkten den tatsächlichen Gegebenheiten und Notwendigkeiten angepasster Sozialismus war für ihn die einzige Form der Demokratie, die sich durchsetzen könne und solle. Und dazu sollte seine Partei, die *Sozialdemokratische Partei Deutschlands/SPD*, ⁵ als Volkspartei für alle Schichten des Volkes und nicht als Partei einer einzelnen, gesonderten Klasse (Arbeiterklasse) aufgestellt sein. Leider waren seine Erkenntnisse zu seiner Zeit auch für viele wohlmeinende Zeitgenossen nicht annehmbar und ganz sicher auch nicht optimal transportiert. Sein Freund Karl Kautsky bezeichnete Eduard Bernstein (und sich selbst) 1925 zu seinem 75. Geburtstag als »Prediger in der Wüste«. ⁶

Dieser »Prediger« soll unter Nutzung archivischer und literarischer Quellen aktuell vorgestellt und die Forschungsergebnisse der Einzelsachanalysen resümierend in ein Gesamtbild eingearbeitet werden. Bernstein hat, neben dem allseits bekannten Thema, das unter dem Schlagwort »Revisionismus« subsummiert wird, eine unglaublich weitgefaste Themenpalette bearbeitet, von der Vieles heute immer noch oder schon wieder interessiert, wie die Frage nach der deutschen Schuld am Ausbruch des Ersten Weltkrieges, die Homosexualität, ein geeintes Europa, ein Weltbund der Völker, das Völkerrecht, den Kolonialismus, das Judentum und die Armenierfrage. Dabei soll soweit möglich die ganze Breite des Lebens und Wirkens Eduard Bernsteins vorgestellt werden und nicht nur

4 Honneth, Axel: Die Idee des Sozialismus. Versuch einer Aktualisierung. Erweiterte Ausgabe. Berlin: Suhrkamp 2017.

5 Nachdem die Partei 1890 auf dem Parteitag in Halle ohne Diskussion ihren Namen in *Sozialdemokratische Partei Deutschlands* geändert hatte, waren bei ihrer Benennung keine Kürzel üblich. Auch der Parteiname fand sich nicht sehr häufig in der Vollform in der Presse. Meist wurde allgemein die (deutsche) Sozialdemokratie oder einfach die Partei angesprochen. Die heute gebräuchlichen Kürzel *SPD/USPD/MSPD* oder *S.P.D./U.S.P.D.* tauchen in einer gewissen Regelmäßigkeit beginnend erst Ende 1918 in der Parteipresse auf und wurden in der Weimarer Republik in den 1920er Jahren zur Normalität. Im laufenden Text dieser Arbeit werden sie erst ab der Parteispaltung in *SPD* und *USPD* 1917 benutzt. Insbesondere in der Gliederung, den Überschriften und in Fußnoten werden die Kürzel *SPD/USPD* usw. aus Gründen der knappen Zuordnung und Übersichtlichkeit auch schon vorher genutzt. Dabei muss aber die historisch übliche Nutzung der o.a. Begriffe immer bedacht werden.

6 Kautsky, Karl: Eduard Bernstein zu seinem 75. Geburtstag. In: »Die Gesellschaft« Nr. 1, Jg. 2, 1925, S. 20. Zu diesem Zeitpunkt lagen die schweren Auseinandersetzungen zwischen Kautsky und Bernstein wegen der Revisionismus-Vorwürfe der Parteimehrheit und der Linken und das gemeinsame Bemühen um eine sinnvolle Verkürzung des Krieges und Friedensregelung jedoch lange hinter beiden (nun wieder) Freunden.

der politische Mensch. Der Revisionismus darf und muss eine angemessene, also umfangreiche Erwähnung finden. Er ist aber in einer solchen Breite wissenschaftlich, politisch und gesellschaftlich besprochen und diskutiert worden, dass er hier ein (sehr wichtiger) Punkt unter anderen sein soll.⁷

Eine bedeutende Frage in der Entwicklung des Marxisten Bernstein ist die der Beeinflussung durch die Exilzeit. Hier interessiert neben der Schweizer Zeit bei Karl Höchberg und der Leitung des Exilorgans »Der Sozialdemokrat« die Begegnung mit England, den englischen Sozialisten und vor allem den Sozialreformern der *Fabian Society*. Ebenso wird nach der Interaktion zwischen den Freunden, dann Gegnern und später wieder Freunden, Karl Kautsky und Eduard Bernstein gefragt.

Letztendlich sollen sich aus der Darstellung des Lebens Bernsteins und seines Lebenswerks ein besseres Verständnis für den Verlauf seiner politischen Karriere, eine mögliche Relevanz seiner Überlegungen für eine künftige Sozialdemokratie und vielleicht neue oder erweiterte Erkenntnisse in bisher weniger beleuchteten Sachfragen ergeben.

1.3 Forschungsstand⁸

Eine intensive Auseinandersetzung mit Eduard Bernsteins politischen Äußerungen fand zeitgenössisch zunächst ab 1896/97 bis ca. 1903 vor allem in Fragen des sogenannten »Revisionismus« statt. Diese Diskussionen wurden, neben den Auseinandersetzungen auf den Parteitag von 1898 bis 1903, vor allem

⁷ Allerdings spielte die bernsteinsche Sehweise bestimmter Sachverhalte der Marx-Engels-Texte eine so bestimmende Rolle, bis weit hinein und langfristig wirkend, auch für das private Leben des Eduard Bernstein, so dass diese Fragen nicht ausgeklammert werden können und in angemessenem Umfang Berücksichtigung finden müssen. Insofern muss insbesondere der eigene bernsteinsche Beitrag zu dem, was unter dem Stichwort »Revisionismus« rubriziert werden kann, doch wesentlich umfangreicher in dieser Arbeit behandelt werden als zunächst geplant. Das gilt teilweise auch für wichtige Reaktionen auf die Beiträge Eduard Bernsteins, z. B. im Falle Rosa Luxemburgs und in der Auseinandersetzung mit Karl Kautsky. Es soll hier schon darauf hingewiesen werden, dass die zentralen Dokumente der Auseinandersetzung um den Revisionismus, Eduard Bernsteins Artikel im Umkreis der »Probleme des Sozialismus« und »Die Voraussetzungen...«, Rosa Luxemburgs »Sozialreform oder Revolution?« und Karl Kautskys »Antikritik« (zu den vollständigen Titelleien siehe dort) eine ausführliche inhaltliche Darstellung erfahren. Die teilweise umfangreiche Wiedergabe anderer Buch-, Zeitschriften-, Zeitungs- oder Broschürentexte verdankt sich nicht zuletzt der Tatsache, dass bis heute keine Werk- oder gar kritische Gesamtausgabe bernsteinscher Texte existiert. Vergleicht man das mit den Werken Rosa Luxemburgs oder Karl Liebknechts, dann erkennt man die Bedeutung eines solchen Desiderats.

⁸ Die bibliographischen Details zu den hier genannten und für die Arbeit genutzten Büchern und Zeitschriften-Artikeln finden sich im Quellen- und Literaturnachweis am Ende dieser Arbeit.

in Zeitschriften und Zeitungen wie »Die Neue Zeit«, »Sozialistische Monatshefte«, »Vorwärts. Berliner Volksblatt«, »Leipziger Volkszeitung«, »Sächsische Arbeiter-Zeitung«, »Volkswacht für Schlesien, Posen und Nachbargebiete« und weiteren vorrangig sozialdemokratischen, aber auch bürgerlichen Publikationen geführt. Auf Eduard Bernsteins Buch »Die Voraussetzungen des Sozialismus«, das im Frühjahr 1899 erschienen war, antwortete noch 1899 ebenfalls in Buchform Karl Kautsky mit »Bernstein und das Sozialdemokratische Programm. Eine Antikritik.« Rosa Luxemburg, die bereits im September 1898 und dann im April 1899 in der »Leipziger Volkszeitung« gegen Bernstein und dessen Anschauungen angeschrieben hatte, veröffentlichte ihre Texte ebenfalls im Jahre 1899 als Sonderdruck unter dem Titel »Sozialreform oder Revolution?« Später, nach der Rückkehr nach Deutschland, hatte Bernstein als Mitglied des Reichstags/MdR, Kommunalpolitiker, Publizist, Autor und Journalist eine gewisse Bedeutung; seine Äußerungen wurden vor allem in der (sozialistischen) Tagespresse und in Journalen in Deutschland und im europäischen Ausland publiziert. Eine wissenschaftliche Beschäftigung waren all diese Veröffentlichungen in der Regel (noch) nicht.

Biographisch orientierte Texte

Noch zu Lebzeiten Eduard Bernsteins erschienen zum 75. und 80. Geburtstag Dankes- und Lobesschriften, so 1925 in Breslau von den Mitarbeitern der Breslauer »Volkswacht«: »Grundsätzliches zum Tageskampf. Festgabe für Eduard Bernstein.« Paul Kampffmeyer veröffentlichte 1930 bei Dietz in Berlin »Eduard Bernstein und der sozialistische Aufbau. Zum achtzigsten Geburtstag Ed. Bernsteins.«

Nach dem zweiten Weltkrieg publizierte 1952 der deutsch-amerikanische Historiker Peter Gay (d.i. Peter Joachim Fröhlich, 1923–2015) in den USA die erste (politische) Biographie unter dem Titel »The Dilemma of democratic socialism. Eduard Bernstein's challenge to Marx« (Deutsch: »Gay, Peter: Das Dilemma des demokratischen Sozialismus. Eduard Bernsteins Auseinandersetzung mit Marx. Nürnberg: Nest Verlag 1954«). Der Schwerpunkt der Darstellung lag hier auf der Diskussion des Revisionismus. 1961 erschien dann wiederum eine ausländische, nämlich französische Biographie: »Angel, Pierre: Eduard Bernstein et l'évolution du socialisme allemand. Paris: Didier 1961.« Angel stellte Bernstein biographisch deutlich umfassender als Gay dar. Neben der Zeit in Zürich und London wurde auch die Arbeit des 1901 nach Deutschland zurückgekehrten Schriftstellers, jedenfalls bis 1914, erstmals breiter dargestellt. Leider fand der Titel keinen deutschen Verlag und entfaltete damit nur eine begrenzte Wirkung. Einen in Deutschland kaum bekanntgewordenen knappen Rückblick auf Bernstein hat 1981 der deutsch-amerikanische Historiker Henry M. Pachter (d.i. Heinz Pächter, 1907–1980) entworfen, in dem

er einen speziellen Blick auf den ethischen Sozialismus Bernsteins und die besondere Bedeutung der Demokratie in dessen Werk gerichtet hat. »Pachter, Henry: *The ambiguous legacy of Eduard Bernstein*. In: *Dissent* April 1981, S. 203–216.« Erst nach dem eigentlichen Höhepunkt der intellektuellen Auseinandersetzung mit Bernstein und dem Revisionismus in der Bundesrepublik Deutschland von Mitte der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre⁹ veröffentlichte der deutsch-britische Historiker Francis L. Carsten eine in deutscher Sprache geschriebene Bernstein-Biographie: »Carsten, Francis Ludwig: *Eduard Bernstein 1850–1932. Eine politische Biographie*. München: Beck 1993.« Dieser recht schmale, gut lesbare Band aus dem renommierten Beck-Verlag beleuchtet den Menschen, die Motive für Bernsteins politische Arbeit und sein Denken, sowie den familiären Hintergrund und privat-persönliche Umstände nur rudimentär und ist weitgehend aus der Sekundärliteratur erarbeitet.

Eine im deutschen Sprachraum weniger beachtete, ebenfalls vorrangig politische Biographie erschien 1997: »Steger, Manfred B.: *The quest for evolutionary socialism. Eduard Bernstein and social democracy*. Cambridge: Cambridge University Press 1997.« Steger, Amerikaner mit österreichischen Wurzeln, lehrt in den USA und in Australien und arbeitet den Forschungsstand zu Bernstein insbesondere aus dem angelsächsischen Bereich nach dem Ende des Sowjetkommunismus auf. Kurz zuvor hatte Steger »*Selected writings of Eduard Bernstein, 1900–1921*. Atlantic Highlands, N.J.: Humanities Press 1996« herausgegeben, übersetzt und mit einer Einleitung versehen.

Im Jahre 2000 schuf die junge Historikerin Teresa Löwe, die bei Heinrich August Winkler studiert hatte, einen Text, der sich mit Bernsteins Wirken zu Beginn der Weimarer Republik beschäftigt: »Löwe, Teresa: *Der Politiker Eduard Bernstein. Eine Untersuchung zu seinem politischen Wirken in der Frühphase der Weimarer Republik (1918–1924)*. Bonn-Bad Godesberg: Friedrich-Ebert-Stiftung 2000.« Der genannte deutsche Historiker Heinrich August Winkler selbst hat sich umfangreich mit Eduard Bernsteins Wirken in der Weimarer Republik auseinandergesetzt.¹⁰

⁹ In Heft 5/1978, S. 579–592, der »*Blätter für deutsche und internationale Politik*« überschreibt Christoph Butterwege einen Artikel mit: Der Bernstein-Boom in der SPD. Grundlagen, Geschichte und Funktion der gegenwärtigen Revisionismus-Renaissance. Auch der Außentitel der »*Beiträge zur marxistischen Theorie und Praxis*« Nr. 6 vom September 1979 mit Beiträgen von Michael Scholing und Franz Walter lautet: Bernstein-Renaissance in der Sozialdemokratie. Interpretation und Analyse der gegenwärtigen Revisionismus-Diskussion. In der »*Deutschen Zeitschrift für Philosophie*« Nr. 6, 1981 auf den Seiten 671–681 schreibt Hans Schulze (Berlin) über: »Bernstein-Renaissance« – Tendenzen, Ziele, Folgen. Christian Krell behandelt das Phänomen aktuell in: Der ewig junge Ed. Bernsteins Aktualität in den späten 1970er-Jahren und heute. In: Heimann/Küpper et al. *Bernstein* (2020), S. 241–252.

¹⁰ Winkler, Heinrich August: Eduard Bernstein als Kritiker der Weimarer Sozialdemokratie. In: Collotti, Enzo: *L'Internazionale Operaia e Socialista tra le due guerre*. Milano: Feltrinelli 1985, S. 1003–1027 u. Winkler, Heinrich August: Eduard Bernstein und die Weimarer Republik. Einsichten eines Außensei-

Einen Textband »*In jüdischen Angelegenheiten*« hat 2004 der Historiker Ludger Heid veröffentlicht. Mit autobiographischen Beiträgen und Artikeln Bernsteins hat der Herausgeber versucht, einen Blick auf den Juden Bernstein zu werfen, der er trotz seines Austrittes aus dem Judentum ganz sicher, je älter, desto stärker, war. »Bernstein, Eduard; Heid, Ludger: ›Ich bin der Letzte, der dazu schweigt‹. *Texte in jüdischen Angelegenheiten*. Hrsg. u. eingeleitet von Ludger Heid. Potsdam: Verlag für Berlin-Brandenburg 2004.« Als kleine Ergänzung dazu kann die biographische Miniatur: »Rubovitch, Yuval: *Eduard Bernstein. Deutscher, Sozialdemokrat*« und »Trotz allem Jude«. Leipzig: Hentrich & Hentrich 2019. (*Jüdische Miniaturen*, Bd. 242.)« gelesen werden.¹¹

2005 erschien in Florenz eine Untersuchung über Eduard Bernsteins Wirken in seiner Londoner Zeit von 1890 bis 1901 von dem italienischen Historiker Nicola d'Elia. In ihr werden insbesondere die Rückwirkungen der englischen Innen- und Außenpolitik auf Bernsteins Anschauungen untersucht: »D'Elia, Nicola: *Democrazia e modello inglese. Eduard Bernstein scrittore politico nell'esilio di Londra, 1890–1901*. Firenze: Centro editoriale toscano 2005. (*Politeia, Scientia e Pensiero*, 27).«

Einen anderen Weg hat in einer jüngeren Veröffentlichung Christina Morina gewählt. Sie veröffentlichte eine Gruppenbiographie unter dem Titel »*Morina, Christina: Die Erfindung des Marxismus. Wie eine Idee die Welt eroberte*. München: Siedler 2017.« Morina beschreibt Sozialisation, Politisierung und marxistisches Engagement neun ausgewiesener Marxisten aus Russland, Polen, Frankreich, Österreich und Deutschland. Da die meisten der Protagonisten Morinas für diese Arbeit einschlägig sind, ist der Band eine gute »Abrundung« der biographischen Basislektüre. Insbesondere haben vor allem Karl Kautsky, Rosa Luxemburg, und in gewisser Weise auch Victor Adler neben dem ebenfalls beschriebenen Eduard Bernstein für die vorliegende Arbeit eine Bedeutung. Die weiteren Protagonisten Jules Guesde, Jean Jaurès, Georgij V. Plechanow und Wladimir I. Lenin¹² waren

ters. Einleitung zu: Eduard Bernstein. Die deutsche Revolution von 1918/19. Geschichte der Entstehung und ersten Arbeitsperiode der deutschen Republik. Hrsg. u. eingeleitet v. Heinrich August Winkler u. annotiert v. Teresa Löwe. Bonn: Dietz 1998, S. 7–24.

11 Yuval Rubovitch promovierte 2019 an der *Universität Halle* über: Eduard Bernstein, Karl Kautsky und die Frage der jüdischen Nationalität. Die Buchausgabe im Handel: Rubovitch, Yuval: *Marxismus, Revisionismus, Zionismus. Eduard Bernstein, Karl Kautsky und die Frage der jüdischen Nationalität*. Leipzig: Hentrich 2021.

12 Lenin, Wladimir Iljitsch, eigentlich W.I. Uljanow (1870–1924). Russischer revolutionärer Staatsmann u. marxistischer Theoretiker (Marxismus-Leninismus, demokratischer Zentralismus, Imperialismustheorie). Nach kurzer Zeit als Rechtsanwalt in Petersburg, revolutionäre Betätigung in Russland, Verbannung, Exil, 1905 »bürgerliche« Februar-Revolution, danach erneutes Exil meist in der Schweiz, mit deutscher Hilfe im April 1917 Rückkehr nach Russland und politische Tätigkeit, als Führer der Bolschewiki in der Oktoberrevolution 1917 russischer Regierungschef (Verbindung von Räte- und proletarischer Revolution), schuf die UdSSR, befestigte die Herrschaft der *Kommunistischen Partei*, erkrankte 1922 und starb 1924. Meyer, Thomas: Lenin; Wladimir Iljitsch. In: Meyer, Thomas; Klär, Karl-

Bernstein teilweise persönlich gut bekannt oder er hatte zumindest eine genaue Vorstellung von deren politischen Anschauungen und vice versa.

In der Reihe *Biografische Miniaturen* veröffentlichte der *Karl Dietz Verlag Berlin* 2019 einen Essay des ehemaligen »Neues Deutschland« Chefredakteurs Tom Strohschneider »Eduard Bernstein oder: Die Freiheit des Andersdenkenden«, der in seinem Text »Kritisches Denken in Bewegung« überraschend aktuelle Bezüge des bernsteinischen Werkes herausarbeitet und darüber hinaus drei Original-Texte Bernsteins aus den Jahren 1901, 1909 und 1911 bietet. Im Internet findet sich der verdienstvolle Blog Strohschniders »bernstein-gesellschaft.com«, in dem recht umfassend das Werk Bernsteins, Archivbestände, Briefpublikationen und wichtige Sekundärliteratur dargestellt werden. Textbeiträge des Blog-Betreibers zur aktuellen und zeitgeschichtlichen Bedeutung Bernsteins runden das Angebot ab.

Eine Mischform zwischen teils biographischen Elementen, aber vor allem einem umfangreichen theoretischen und weiterführenden Textteil enthält der Band »Geistige Erneuerung links der Mitte. Der demokratische Sozialismus Eduard Bernsteins«, der von den Herausgebern Horst Heimann, Hendrik Küpper und Klaus-Jürgen Scherer 2020 in der Schriftenreihe der *Hochschulinitiative Demokratische Sozialismus im Schüren-Verlag* veröffentlicht wurde. Der Band stellt auf die Zukunftsfähigkeit bernsteinischer Überlegungen ab.

Politisch-theoretisch orientierte Texte

Naturgemäß drehte sich der weit überwiegende Teil aller Forschungsanstrengungen nicht um die persönlich-biographische Aufarbeitung des Lebens Eduard Bernsteins. Im Mittelpunkt des Interesses stand die veränderte Sicht auf den Sozialismus, die Bernstein durch seine Marx/Engels-Kritik ab 1896 in einer Artikelserie unter dem Titel »Probleme des Sozialismus« und weiterer Artikel in der SPD-Theoriezeitschrift »Die Neue Zeit« angestoßen hatte und die zu einer hoch emotionalen Debatte innerhalb und teilweise auch außerhalb der Partei führte. Grob waren insbesondere zwei besonders kritische Sichten auf Bernstein auszumachen: eine von der Mitte der Partei her, die federführend Eduard Bernsteins bester Freund Karl Kautsky mit starker politischer Unterstützung, ja auf Anregung von August Bebel formulierte und dann die Sicht von Links, die in der Person Rosa Luxemburgs ihren stärksten publizistischen Ausdruck fand. Weitere

Heinz; Miller, Susanne; Novy, Klaus; Timmermann, Heinz (Hrsg.): Lexikon des Sozialismus. Redaktionelle Mitarbeit: Heimann, Siegfried; Klein, Marlis. Köln: Bund-Verlag 1986. S. 397–399.

wichtige zeitgenössische linke Kritiker waren Georgij V. Plechanow, Alexander Parvus (d. i. Alexander Helphand) und Wladimir Iljitsch Lenin.¹³

Dass neben Bernstein auch andere Zeitgenossen die Notwendigkeit sahen, eine »zeitgemäße Revision des Socialismus« in die Wege zu leiten, zeigt beispielhaft das zweibändige Werk »Revision des Socialismus« (»Das System des Socialismus. 1. u. 2. Teil«) aus den Jahren 1901 und 1902, das bei John Edelheim in Berlin und Bern erschien. Der Autor war Alfred Nossig, ein zeitweise mit der Sozialdemokratie sympathisierender jüdischer Publizist und Politiker aus Lemberg.¹⁴ Der zweite Teil des Werkes, der sich mit der Agrarfrage auseinandersetzt, hat eine umfangreiche und grundsätzlich positive Besprechung durch Eduard Bernstein erfahren, der dem Band immerhin attestierte, ein, »recht lesenswertes Buch« zu sein.¹⁵ In seinem Amsterdamer Vortrag »Der Revisionismus in der Sozialdemokratie« von 1909 beschreibt Bernstein das Werk Nossigs als eine Arbeit, die trotz »recht guter Einzelheiten, von allen Sozialdemokraten, d.h. auch von den Leuten, die man jetzt Revisionisten nennt, zurückgewiesen wurde.«¹⁶

Schon zu Lebzeiten Eduard Bernsteins gab es erste wissenschaftliche Arbeiten über den (bernsteinschen) Revisionismus. 1905 untersuchte der spätere (bürgerliche) Nationalökonom Ernst Günther in einem wirtschaftswissenschaftlichen Jahrbuch die revisionistische Bewegung in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands recht differenziert und kritisch. Inhaltliche Schwerpunkte waren »die materialistische Geschichtstheorie [...], die Wert- und Mehrwertheorie [...], die Verelendung der Arbeiter und die industrielle Reservearmee.«¹⁷ Alice Kroner aus Berlin, die

13 Begriffe u. Kategorisierungen, insbesondere für die »Hochzeit« des Revisionismus 1898–1903, lehnen sich denen an, die Veli-Matti Rautio in »Die Bernstein-Debatte« unter »Zentrale Begriffe« auf den Seiten 17–20 herausgearbeitet hat. Rautio nutzt für Teilgliederungen den Begriff »politisch-ideologische Strömungen« und benennt zwei: eine »orthodox-marxistische«, die in sich allerdings auch noch einmal zu unterscheiden ist, nämlich in Linke und die Mitte, und eine »reformistisch-revisionistische Strömung.« Reformisten streben im Rahmen der existierenden Ordnung Verbesserungen für die Situation der Arbeiterklasse an, haben aber kein theoretisches Begründungsinteresse. »Der Revisionismus wiederum wird als eine Strömung definiert, die eine theoretische Grundlage für das Bedürfnis nach einer reformistischen Politik sucht.« Die Revisionisten waren an einer Weiterentwicklung und somit Erneuerung der marxischen Theorie interessiert. Diese Begrifflichkeit stellt allerdings nur eine erste Näherung dar. Insbesondere die Eduard Bernstein besonders nah stehenden Personen müssen differenzierter betrachtet werden, so vor allem Karl Kautsky. Rautio, Veli-Matti: Die Bernstein-Debatte. Helsinki: SHS 1994, S. 17–20.

14 Bienkowski, W.: Alfred Nossig. In: Österreichisches Biographisches Lexikon, Lfg. 32. 1976. [Onlinefassung] URL <http://www.biographien.ac.at/oelb?frames=yes> (20.06.2019).

15 EB: Zur Agrarfrage. In: »Vorwärts« Nr. 70 v. 23.03.1902, S. 13–14.

16 EB: Der Revisionismus in der Sozialdemokratie. (1909). In: EB; Hirsch, Helmut (Hrsg.): Ein revisionistisches Sozialismusbild. Drei Vorträge. Berlin, Bonn-Bad Godesberg: Dietz 1976, S. 96.

17 Günther, Ernst: Die revisionistische Bewegung in der deutschen Sozialdemokratie. In: Schmoller, Gustav (Hrsg.): Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich. Leipzig: Duncker & Humblot 1905, S. 1235–1282, hier S. 1235.

1923 in Freiburg mit der Arbeit »*Eduard Bernstein und der theoretische Sozialismus*« promovierte, entwarf »ein [knappes] *Lebensbild und [zeigte Bernsteins] Einfluss auf den theoretischen Sozialismus*«. Kroner bezieht sich dabei umfangreich auf ihren Freiburger Lehrer, den Nationalökonom Karl Diehl. In der Einleitung zu ihrer Arbeit begründet sie die thematische Befassung mit der Feststellung, dass sie in Bernsteins Arbeit »ein deutliches Bild der Fortentwicklung der sozialistischen Theorien [sieht]. Er [Bernstein] ist einer jener wenigen Geister in Deutschland, die es verstanden haben und verstehen, durch kluge und geschickte Politik die Gesinnung zu beeinflussen, auf das sich langsam die Form [des Sozialismus/Marxismus] wandle.«¹⁸

Nach Bernsteins Tod 1932 setzte sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit seinen Anschauungen mit der Dissertation »*Der Revisionismus: ein Revisionsversuch der deutschen marxistischen Theorie (1890–1914)*« von Erika Rikli 1935/1936 in Zürich fort. Eine sehr viel später veröffentlichte, stark beachtete, nachhaltig wirkende und bis heute häufig zitierte Habilitationsschrift in Sachen Revisionismus stammt aus Schweden: »*Gustafsson, Bo: Marxismus und Revisionismus. Eduard Bernsteins Kritik des Marxismus und ihre ideengeschichtlichen Voraussetzungen. Teil I u. II. Frankfurt a. M.: Europäische Verlagsanstalt 1972.*«

Eine präzise und gut nachvollziehbare Zusammenfassung des Revisionismus Eduard Bernsteins gibt Helga Grebing in ihrem Beck'schen Elementarbuch »*Der Revisionismus. Von Bernstein bis zum »Prager Frühling«.* München: Beck 1977« auf den Seiten 17–48. Dieser Text beinhaltet zusätzlich eine kommentierte Darstellung der wichtigsten Literatur, die zu dem genannten Zeitpunkt vorlag. Wie der Titel schon andeutet, werden neben Bernstein auch praktisch alle weiteren relevanten sozialistischen Revisionismus-Bemühungen bis Prag 1968 systematisch diskutiert und bewertet.

Thomas Meyer hat 1977 versucht, die vielen verstreut veröffentlichten Publikationen Eduard Bernsteins zum Sozialismus zu einem Gesamtbild zu »verdichten«: »*Meyer, Thomas: Bernsteins konstruktiver Sozialismus. Eduard Bernsteins Beitrag zur Theorie des Sozialismus. Bonn, Bonn-Bad Godesberg: Dietz 1977*«. Meyer leitet den Titel von dem englischen Autor John Richardson ab, der 1895 einen Titel »*How it can be done, or Constructive Socialism*« veröffentlicht hatte, dessen 2.

18 Kroner, Alice: *Eduard Bernstein und der theoretische Sozialismus*. Dissertation. Freiburg: Selbstverlag 1923, hier S. 1. Diehl, Karl (1864–1943) Nationalökonom und Finanzwissenschaftler. Professor an den Universitäten Halle, Rostock, Königsberg und schließlich Freiburg im Breisgau. [Onlinefassung] URL <https://www.catalogus-professorum-halensis.de/diehlkarl.html> (08.06.2018). Diehl war der Verfasser des sehr erfolgreichen Werkes: Diehl, Karl: *Über Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus*. 4. Aufl. Jena: Fischer 1922, aus dem Alice Kroner umfassend zitiert. Das Buch erschien bereits 1923 in der 5. Auflage. In ihm beschreibt Diehl in 25 Vorlesungen den Sozialismus in Deutschland, Frankreich und England. Die 19. Vorlesung ist überschrieben: »*Der Sozialismus in Deutschland. II. Karl Marx und der Revisionismus*«. (4. Aufl., 1922, Inhaltsverzeichnis).

Auflage aus 1898 Bernstein in »Die Voraussetzungen des Sozialismus« zustimmend zitiert.¹⁹ Bernstein selbst schlug im Zusammenhang mit der Diskussion der Wissenschaftlichkeit des Sozialismus im Mai 1901 die Nutzung des Begriffes »kritischer Sozialismus« vor. Er orientierte sich dabei an Antonio Labriola,²⁰ der 1896 vom »kritischen Communismus« schrieb.²¹

Im September 1977 fand die erste umfassende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Eduard Bernsteins Ideen zu einem demokratischen Sozialismus in einem von der *Friedrich-Ebert-Stiftung/FES* ausgerichteten Kongress in Freudenberg bei Siegen statt. Die Veranstaltung wurde mit einer entsprechenden Publikation der Fachöffentlichkeit vorgestellt: »Heimann, Horst; Meyer, Thomas (Hrsg.): *Bernstein und der Demokratische Sozialismus. Bericht über den wissenschaftlichen Kongress »Die historische Leistung und aktuelle Bedeutung Eduard Bernstein«*. Berlin, Bonn: Dietz 1978. (*Internationale Bibliothek*; 114).«

2008 stellte Matthias Lemke eine vergleichende Studie über Republikanischen Sozialismus vor: »Lemke, Matthias: *Republikanischer Sozialismus*. Frankfurt a.M., New York: 2008«, in der die Theorien von Bernstein, Kautsky, Jaurès und Blum verglichen werden. Auch in dieser Studie nimmt der Revisionismus den zentralen Raum ein.

In der DDR war Eduard Bernstein ein Anti-Typus und erfuhr nur geringe Beachtung. Zwei Titel sind dennoch zu nennen. 1964 veröffentlichte das *Institut für Wirtschaftswissenschaften der Deutschen Akademie der Wissenschaften*: »König, Erika: *Vom Revisionismus zum »Demokratischen Sozialismus.« Zur Kritik des ökonomischen Revisionismus*. Berlin (DDR): Akademie-Verlag 1964.« Der Titel spannt den Bogen von der bernsteinschen Zusammenbruchstheorie über das Görlitzer Programm 1921 bis zum Godesberger Programm der bundesdeutschen SPD 1959. Erwartungsgemäß kommt Eduard Bernstein dabei sehr schlecht weg, da er »keine marxistische Einstellung zur Revolution und zur Diktatur des Proletariats« hatte (S. 6), sich »erfrechte« Marx in Teilen in Frage zu stellen (S. 45) und mit »dummdreisten Floskel[n]« operierte (S. 48). Die umfangreiche Arbeit ist dem wissenschaftlich verbrämten Agitprop-»Politsprech« des kalten Krieges verhaftet und daher eine brauchbare

19 Meyer, Thomas: Bernsteins konstruktiver Sozialismus. Berlin, Bonn-Bad Godesberg: Dietz 1977, S. 21–22, Anm. 77a.

20 Labriola, Antonio (1843–1904). Italienischer Philosoph, Publizist u. Professor; einer der ersten Vertreter des Marxismus in Italien. Briefpartner von Engels, Kautsky und Victor Adler, nahm in der Revisionismusdebatte gegen Bernstein Stellung, der sich aber gelegentlich gerne auf Labriola berief. Labriola schrieb auch in »Die Neue Zeit«. Bernstein/Kautsky Briefwechsel 3 (2003), S. 1119. Den Einfluss Labriola's auf Bernstein untersucht Gustafsson, Bo: *Marxismus und Revisionismus*. Frankfurt a.M.: Europäische Verlagsanstalt 1972, S. 191–200.

21 EB: *Wie ist wissenschaftlicher Socialismus möglich?* Berlin: Verlag der Socialistischen Monatshefte 1901, S. 36–37 u. Anm. 23 auf der S. 37.

Themensammlung, aber als ernsthafter wissenschaftlicher Text kaum nutzbar. Er sollte belegen, dass der Revisionismus, als eine Spielart des Opportunismus, dem revolutionären Marxismus feindlich gegenübersteht. Eine andere Qualität erreichte dagegen ein jüngerer einschlägiger Titel: »Tetzl, Manfred: *Philosophie und Ökonomie oder das Exempel Bernstein. Studie zur Geschichte des historischen Materialismus. Berlin (DDR): Dietz 1984*«. Tetzl akzentuiert hier eine (für die DDR) eher moderat-kritische Sicht auf Bernstein und resümiert in seiner Analyse, dass »die Art und Weise der Revision des Marxismus durch Bernstein tragfähige Ansätze für die ›Kritik‹ des wissenschaftlichen wie des realen Sozialismus in der Gegenwart enthalte. Insofern werden die gesellschaftstheoretischen Auffassungen Bernsteins im Theorieverständnis des ›demokratischen Sozialismus‹ auch weiterhin Beachtung finden.«²²

Insgesamt ist die Literatur zum Thema »Revisionismus« Legion. Wichtige Autoren, die sich mit dem Phänomen »Bernstein und der Revisionismus« auseinandergesetzt haben, waren Georg Lukács (beginnend bereits 1924), Christian Gneuss (1957), Erika König (1964), Lucio Colletti (1968), Georg Fülberth (1971), Hans-Josef Steinberg (1977), Helmut Hirsch (1977), Leszek Kolakowski (1977), Horst Heimann (1977/1991), Thomas Meyer (1977), Herbert Frei (1979), Roger Fletcher (1978–1987), Manfred Tetzl (1984), Harald Koth (1984 u. 1989), Henry Tudor (1988), Gerhard Stamer (1989), Markku Hyrkkänen (1986–1995), H. Kendall Rogers (1992), V.-M. Rautio (1994) und viele andere mehr.

Mit Karl Kautskys Theorieverständnis und dessen intensiver Auseinandersetzung mit Eduard Bernsteins »*Voraussetzungen des Sozialismus*« beschäftigt sich der finnische Professor Jukka Gronow in dem 2016 veröffentlichten Band »*On the Formation of Marxism: Karl Kautsky's Theory of Capitalism, the Marxism of the Second International and Karl Marx's Critique of Political Economy*«. Der Text basiert auf dem Informationsstand von 1986.

Auch im angelsächsischen Raum gab und gibt es ein besonderes Interesse an Eduard Bernstein und seinen Vorstellungen. 2016 erschien eine bereits 1992 verfasste umfangreiche Schrift eines wichtigen britischen Bernstein-Forschers in einer Neuauflage, was in beiden Fällen sicher für ein Interesse und eine Nachfrage spricht: »H. Kendall Rogers: *Before the revisionist controversy. Kautsky, Bernstein and the meaning of Marxism, 1895–1898. London, New York: Routledge 2016 (1992). (Routledge Library Editions: Marxism; 1)*«. Neben Rogers hat sich vor allem der englische Historiker Roger Fletcher mit den Titeln »*Revisionism & Empire. Socialist Imperialism in Germany 1897–1914. London: Allen & Unwin 1984*«, »*Bernstein to Brandt. A short history of German Social Democracy. London: Arnold 1987*« und vielen weiteren Zeitschriftenartikeln an der Debatte über Eduard Bernstein beteiligt. Eine positive Sicht auf die europäische soziale Demokratie des zwanzigsten Jahrhunderts unter besonderer

22 Tetzl Bernstein (1984), S. 173.

Berücksichtigung der Vorstellungen Eduard Bernsteins und Georges Sorels²³ als zwei Formen eines Revisionismus hat die amerikanische Politikwissenschaftlerin Sheri E. Berman mit ihrem Titel »*The Primacy of Politics. Social Democracy and the Making of Europe's Twentieth Century*. New York: Cambridge University Press 2006« entwickelt.

Im Jahre 2018 erschien eine außenpolitisch akzentuierte Veröffentlichung des britischen Politikwissenschaftlers Marius S. Ostrowski. In ihr werden internationale Themen wie Sozialdemokratie und Europa, Völkerbund, Völkerrecht und das Zusammenleben der Völker nach dem Kriege anhand der teilweise vom Herausgeber übersetzten Bernstein-Texten diskutiert: »*EB; Ostrowski, Marius S. (Hrsg.): Eduard Bernstein on Social Democracy and international Politics. Essays and other writings*. Cham: Palgrave Macmillan 2018«. 2020 veröffentlichte Ostrowski die ebenfalls von ihm ins Englische übertragenen Titel aus dem Jahre 1921 »*Die deutsche Revolution, Wie eine Revolution zugrunde ging*« und ausgewählte weitere kleinere Artikel, die er mit einem einführenden Essay und verbindenden Kommentaren als »*EB; Ostrowski, Marius S. (Hrsg.): Eduard Bernstein on the German Revolution. Selected historical writings*. Cham: Palgrave Macmillan 2020« dem englischsprachigen Publikum zugänglich machte. 2021 ergänzte Ostrowski seine Publikationsreihe mit dem Band »*EB; Ostrowski, Marius S. (Hrsg.): Eduard Bernstein on Socialism Past and Present. Essays and Lectures on Ideology*. Basingstoke: Palgrave Macmillan 2021.« Ausgehend von Bernsteins »*Der Sozialismus einst und jetzt*« von 1922, erweiterte Ostrowski das Spektrum mit Bernstein-Artikeln über Ideologie, sozialistische Theorie und zusätzlichen ausgewählten Texten. Der britische Autor und Herausgeber führt mit seinen einleitenden Essays in das Werk Eduard Bernsteins ein, wobei er nicht, wie früher häufig üblich, um den Revisionismus kreist, sondern die im angelsächsischen Raum noch weitgehend unentdeckten Anschauungen Bernsteins zum Zusammenleben der Völker, zur deutschen Revolution und zur Geschichte des Sozialismus in den Mittelpunkt rückt.

Interessanterweise manifestierte sich sogar in Indien ein gewisses Interesse an dem politischen Menschen Eduard Bernstein. 1998 veröffentlichten zwei an indischen Universitäten lehrende Politikwissenschaftler eine Bernstein-Ausgabe in Form gesammelter Werke in einem Band: »*Mukherjee, Subrata; Ramaswamy, Sushila (Hrsg.): Eduard Bernstein. His thoughts and works*. New Delhi: Deep & Deep 1998« in der Reihe »*World's greatest socialist thinkers, Bd. 19*.«

In chinesischer Sprache existieren laut dem »World Catalogue« 19 Titel von oder über Eduard Bernstein. Die beiden jüngsten Werke stammen aus dem Jahr

23 Sorel, Georges (1847–1922). Französischer Soziologe und Journalist, Syndikalist, beeinflusst von Proudhon, Marx und Nietzsche, hielt einen Sozialismus ohne Moral und Religion für unrealistisch, beeinflusste Bernstein vor der Jahrhundertwende. Bernstein/Kautsky Briefwechsel (3) 2003, S. 1145.

2008 und sind mit »Ausgewählte Werke Bernsteins« überschrieben. Der Titel »Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie« liegt in einer Ausgabe aus dem Jahre 1965 auf Chinesisch vor. Ähnliche Suchergebnisse zeigten sich bei allen größeren Sprachen.

Einige für diese Arbeit zentrale Werke, die die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie behandeln, müssen hier ebenfalls genannt werden. Eine nach Meinung des Autors dieser Arbeit herausragende Publikation ist das relativ schmale, aber gehaltvolle Buch von Hans-Josef Steinberg über »Sozialismus und deutsche Sozialdemokratie. Zur Ideologie der Partei vor dem 1. Weltkrieg. 4. Aufl.; Berlin, Bonn-Bad Godesberg: Dietz 1976.« Steinberg ist präzise, knapp und urteilsstark und es gelingt ihm, in verständlicher Sprache die Situation der Partei im Kaiserreich und auch die verschiedenen Rezeptionsformen der Marx/Engels-Arbeiten nachvollziehbar darzustellen.

Weitere Werke, die zu Rate gezogen wurden: *Mehring, Franz: Geschichte der deutschen Sozialdemokratie*, 1960; *Grebing, Helga: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, 1970; *Wachenheim, Hedwig: Die deutsche Arbeiterbewegung 1844 bis 1914*, 1971; *Groh, Dieter: Negative Integration und revolutionärer Attentismus*, 1974; *Lehnert, Detlef: Reform und Revolution in den Strategiediskussionen der klassischen Sozialdemokratie*, 1977 u. *ders.: Sozialdemokratie zwischen Protestbewegung und Regierungspartei. 1848–1983*, 1983; *Klönne, Arno: Die deutsche Arbeiterbewegung. Geschichte, Ziele, Wirkungen*, 1980; *Abendroth, Wolfgang: Einführung in die Geschichte der Arbeiterbewegung. Bd. 1*, 1985; *Laschitza, Annelies u. a. (Hrsg.): Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Band 1: Von den Anfängen bis 1917*, 1988; *Groh/Brandt: »Vaterlandslose Gesellen«* 1990; *Potthoff/Miller: Kleine Geschichte der SPD*, 2002; *Kuhn, Axel: Die deutsche Arbeiterbewegung*, 2004; *Brandt/Lehnert: »Mehr Demokratie wagen«*, 2013 und *Hoffrogge, Ralf: Sozialismus und Arbeiterbewegung in Deutschland und Österreich, 2., erw. Aufl.* 2017.

Häufig genutzt wurden fünf wichtige Nachschlagewerke: *Friedemann, Peter (Hrsg.): Materialien zum politischen Richtungsstreit in der deutschen Sozialdemokratie 1890–1917«*; *Meyer, Thomas et al. (Hrsg.): Lexikon des Sozialismus*; *Fricke, Dieter: Handbuch zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*; *Dowe/Klotzbach (Hrsg.): Programatische Dokumente der Deutschen Sozialdemokratie und Osterroth, Franz; Schuster, Dieter: Chronik der deutschen Sozialdemokratie*.

In der Bernstein-Literatur fehlt eine Werk- oder Gesamtausgabe seiner Texte. Das machte es in einem gewissen Umfang notwendig, wichtige Texte beziehungsweise deren Substanz wiederzugeben und in seinen politischen Zusammenhang zu stellen. Eine Gesamtausgabe oder mindestens eine wissenschaftlich aufbereitete Auswahl der wichtigsten Werke bleibt ein Desiderat. Dabei gibt es eine gewisse Schwierigkeit, die in der Tatsache besteht, dass ein großer Teil bernsteinscher Texte der Tagespolitik gewidmet und meist in der sozialistischen Ta-

gespresse in Form von Leitartikeln zu finden ist. Die Texte in der »*Neuen Zeit*« oder in den »*Sozialistischen Monatsheften*« hatten zwar sehr häufig einen Zeitbezug oder Rezensionscharakter, waren allerdings nur selten reine Theorieartikel, sondern gingen meist über den Tages- oder Aktualitätsbezug hinaus.

Insgesamt ist die Geschichte der Arbeiterbewegung und insbesondere der Sozialdemokratie relativ umfangreich erforscht. Außerdem verfügt Deutschland wegen der Bedeutung der deutschen sozialdemokratischen Bewegung über hervorragende Archive und Bibliotheken, die mit weltweit herausragenden Beständen dienen. Herauszuheben sind für diese Arbeit vier genutzte Einrichtungen: die Bibliothek der *Friedrich-Ebert-Stiftung/FES* in Bonn-Bad Godesberg verfügt über die weltweit größte Spezialsammlung von gedruckten Quellen und der Sekundärliteratur zu den in dieser Arbeit berührten Themen und war daher zur Nutzung unerlässlich. Seit 1976 wird bei der *FES* die zentrale Bibliographie zu den einschlägigen Sachverhalten erstellt: »*Bibliographie zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und zur Theorie und Praxis der politischen Linken/BizGA*.«

Hervorragend auch die Hilfe, die insbesondere die Fernleih-Abteilung der Universitätsbibliothek der *FernUniversität* Hagen leistete. Über sehr gute und umfangreiche einschlägige Bestände verfügt die vor Ort in Berlin häufig benutzte Bibliothek des *Bundesarchivs* in Berlin-Lichterfelde. Als Arbeitsbibliothek wurden ebenfalls die vielfältigen Materialien des *Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrums*, einer zentralen Bibliothek der *Humboldt-Universität zu Berlin*, genutzt.

1.4 Quellenlage

Zunächst und durchaus umfassend bis zur Jahrhundertwende kann für diese Arbeit auf autobiographische Quellen Eduard Bernsteins zurückgegriffen werden. Es handelt sich dabei um die Titel: *Aus den Jahren meines Exils, 1915–1918; Eduard Bernstein. Entwicklungsgang eines Sozialisten, 1924; Von 1850 bis 1872. Kindheit und Jugendjahre, 1926* und schließlich *Sozialdemokratische Lehrjahre, 1928*.

Daneben gibt es eine Reihe von teilweise weitergehenden (auto-)biographischen Quellen in den Bernstein-Nachlässen beim *Internationaal Instituut voor sociale Geschiedenis/IISG*, Amsterdam und beim *Russischen Staatsarchiv für sozialpolitische Geschichte/RGASPI* in Moskau. Auch das Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde mit der *Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv/SAPMO* verfügt über einen (kleinen) Nachlassteil.

Schließlich konnte im Laufe dieser Arbeit noch ein weiterer Teilnachlass im Archiv des *Jüdischen Museums Berlin/JMB* aufgefunden werden, der in der Forschung vorher noch nicht berücksichtigt worden war. Im *IISG* in Amsterdam liegen noch viele weitere, für die Beschäftigung mit Eduard Bernstein

einschlägige Materialien verschiedener Sozialdemokraten. Vor allem ist dort der Nachlass Karl Kautskys zu nennen, aber auch die Nachlässe von Motteler, Marx/Engels, Bebel, Dietz, Höchberg, Liebknecht, von Vollmar, das SPD-Parteiarchiv und andere mehr haben Recherche-Relevanz.

Neben den autobiographischen Arbeiten stellen die edierten, kommentierten und umfangreich annotierten Ausgaben der Briefwechsel zwischen Eduard Bernstein und Karl Kautsky, die auf den Beständen des IISG und des RGASPI beruhen und von Till Schelz-Brandenburg, Susanne Thurn und Eva Bettina Görtz 2003 bzw. 2011 herausgegeben wurden, eine hervorragende Hilfe bei der biographischen Arbeit dar: *Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Karl Kautsky Band 2 (1891–1895), Band 3 (1895–1905) u. Band 4 (1912–1932)*.

Sehr dankbar ist der Autor dieser Arbeit, dass Götz Langkau²⁴ in Amsterdam und Till Schelz-Brandenburg²⁵ in Bremen ihm gestattet haben, die für die spätere Herausgabe des ersten Briefwechselbandes Bernstein/Kautsky, der noch auf die Veröffentlichung wartet, bereits transkribierten und annotierten knapp 300 Briefe unterstützend zu nutzen.²⁶ Sehr hilfreich in Zusammenhang mit den Briefwechsellausgaben ist die erste Auswertung und meinungsstarke Kommentierung dieses Briefkonvolutes, die noch vor der Veröffentlichung des größten Teiles des Briefwechsels zwischen Bernstein und Kautsky durch Schelz-Brandenburg erfolgte.²⁷ Till Schelz-Brandenburg gilt ein besonderer Dank, weil er durch ermunternde Kommunikation und konstruktive Kritik diese Arbeit unterstützt hat. Die Reihe weiterer Briefwechsellausgaben, in denen Briefe von Karl Kautsky, August Bebel, Friedrich Engels, Victor Adler und anderen mehr veröffentlicht und häu-

24 Götz Langkau war langjähriger Leiter der deutschen Abteilung des IISG in Amsterdam und Herausgeber u. a. der Karl Korsch-Gesamtausgabe und des zweiten Bandes des Briefwechsels Wilhelm Liebknechts mit deutschen Sozialdemokraten und damit natürlich bestens vertraut mit der Geschichte der Arbeiterbewegung. Umfänglicher zu Götz Langkau siehe Balzer, Ursula, Becker, Heiner M., Kloosterman, Jaap (Hrsg.): Kein Nachruf! Beiträge über und für Götz Langkau. Amsterdam: IISG 2003.

25 Till Schelz-Brandenburg, Dr. phil., Jahrgang 1949, war Gründer des Universitätsarchivs Bremen und Leiter der Arbeitsgruppe Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA²) an der *Universität Bremen*. Er gab 2003 und 2011 zwei der drei Briefwechsel-Ausgaben Bernstein/Kautsky im Campus-Verlag heraus und hatte bereits 1992 diesen Briefwechsel kenntnisreich und mutig ausgewertet.

26 Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Karl Kautsky (1879–1891), bearbeitet von Götz Langkau, Amsterdam; unveröffentlichtes Manuskript, Stand 2017. Wegen des noch fehlenden ersten Bandes des Briefwechsels Bernstein/Kautsky sind die Literaturnachweise der oben genannten Bände als Bernstein/Kautsky Briefwechsel 2–4 benannt worden. Der noch nicht erschienene erste Band wird die 295 frühen Briefe enthalten. Das schließt sich unmittelbar an die Vorstellungen an, »die das ursprüngliche Herausgeberkollegium entwickelt hat«, wie Till Schelz-Brandenburg in seiner Einleitung zu Briefwechsel 2 schreibt. Bernstein/Kautsky Briefwechsel 2 (2011), S. XXXII.

27 Schelz-Brandenburg, Till: Eduard Bernstein und Karl Kautsky. Entstehung und Wandlung des sozialdemokratischen Parteimarxismus im Spiegel ihrer Korrespondenz 1879–1932. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1992.

fig annotiert sind, wurde ebenfalls herangezogen. Ein Sonderfall sind die umfangreich publizierten Veröffentlichungen von Karl Marx und Friedrich Engels. Sie (insbesondere die Briefe) werden hier ebenfalls als Quellen genutzt: Marx, Karl; Engels, Friedrich: Werke (MEW)²⁸ und Marx, Karl; Engels, Friedrich: Gesamtausgabe MEGA² (MEGA).

Außer den genannten waren zahlreiche Zeitungs- und Zeitschriften-Publikationen wichtige Quellen. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Bibliothek und das *Archiv der sozialen Demokratie/AdsD der Friedrich-Ebert-Stiftung/FES* in Bonn-Bad Godesberg. Die FES hat durch die Digitalisierung der beiden zentralen SPD- bzw. SPD-nahen Publikationen »*Die Neue Zeit*« und »*Sozialistische Monatshefte*« wichtige Quellen für die Untersuchung der anstehenden Fragen zugänglich gemacht. Außerordentlich lobenswert und für diese Arbeit unerlässlich ist die qualitativ hervorragende Digitalisierung (und gute Nutzerbetreuung) des »*Vorwärts. Berliner Volksblatt*« durch Olaf Guercke von der FES, die zeitgleich zur Erstellung dieser Dissertation erfolgte.²⁹ Das gilt ebenso für die digitale Bereitstellung der SPD-Parteitags-Unterlagen auf der Internetseite »*Sozialdemokratische Parteitage (1890–1959)*« [Onlinefassung] URL <http://library.fes.de/parteitage/>, und viele weitere wichtige Quellenmaterialien im Bestand der FES, wie, in Zusammenarbeit mit der *Bibliothek der Universität Wrocław* die »*Volkswacht für Schlesien*«, die für Bernstein-Recherchen besonders bedeutsam ist. Sehr nützlich sind auch die Veröffentlichungen sämtlicher Materialien der *Verhandlungen des Deutschen Reichstags* [Onlinefassung] URL <https://www.reichstagsprotokolle.de/> (23.06.2022). Die *Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)* stellen die »*Leipziger Volkszeitung*« und die »*Sächsische Arbeiter-Zeitung*« und weitere Quellen in sehr guter Qualität online zur Verfügung. Unverzichtbar sind die umfangreich digitalisierten Quellen des Zeitungsinformationssystems ZEFYS der *Staatsbibliothek zu Berlin*, für die allerdings leider keine Volltextsuche möglich ist. Diese Tatsache korrigiert ab Ende 2021 beginnend das *Deutsche Zeitungsportal*, eine Dienstleistung der *Deutschen Digitalen*

28 Aktuell ist der *Dietz Berlin Verlag Berlin* der verantwortliche Verlag für die Herausgabe der MEW-Ausgabe, die trotz der Arbeiten an der MEGA² weitergeführt wird. Bei Neuauflagen erhalten die MEW bis zu Band 39 teilweise neue Vorworte, wobei die Ausgangs-Texte für eine gleichbleibende Zitierfähigkeit erhalten bleiben und ab Band 40 wird die Werkausgabe mit der Herausgabe weiterer Bände komplettiert, womit *Karl Dietz* auf die umfangreiche Arbeit der MEGA²-Ausgabe reagiert. Quelle: Prospekt MEW Marx-Engels-Werke *Karl Dietz* aus dem Jahre 2018.

29 Diese Arbeit wurde direkt im Anschluss an die »*Vorwärts*«-Digitalisierung durch eine Reihe weiterer SPD-Parteizeitungen ergänzt. Für diese Arbeit waren besonders wichtig »*Der Sozialdemokrat*« und die *USPD-Zeitung »Freiheit*«. Siehe auch die Website der FES für diese Quellen: [Onlinefassung] URL <https://collections.fes.de/historische-presse> (18.04.2024).

Bibliothek. [Onlinefassung] URL <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper> (19.06.2022).

Als Quellen bzw. als Sekundärliteratur nutzbar sind die vielfältigen (Auto-)Biographien wichtiger sozialdemokratischer und anderer politischer Zeitgenossen Bernsteins. Einige sollen beispielhaft hier genannt werden: *Bebel, August: Aus meinem Leben*; *Blos, Wilhelm: Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten*; *Braun, Bernd: Hermann Molkenbuhr*; *Braun-Vogelstein, Julie: Heinrich Braun*; *Czitrich-Stahl, Holger: Arthur Stadthagen – Anwalt der Armen und Rechtslehrer der Arbeiterbewegung*; *David, Eduard/Matthias, Erich/Miller, Susanne: Das Kriegstagebuch des Reichstagsabgeordneten Eduard David 1914–1918*; *Dittmann, Wilhelm/Rojahn, Jürgen: Erinnerungen*; *Engelberg, Ernst: Revolutionäre Politik und Rote Feldpost*; *Gilcher-Holtey, Ingrid: Das Mandat des Intellektuellen. Karl Kautsky und die Sozialdemokratie*;³⁰ *Grau, Bernhard: Kurt Eisner. 1867–1919*; *Herrmann, Ursula/Emmrich, Volker et al.: August Bebel. Eine Biographie*; *Löbe, Paul: Der Weg war lang. Erinnerungen*; *Reuter, Ursula: Paul Singer (1844–1911)*; *Schöler/Scholle (Hrsg.): Weltkrieg. Spaltung. Revolution: Sozialdemokratie 1916–1922*; *Seils, Ernst-Albert: Hugo Haase*; *Stampfer, Friedrich: Erfahrungen und Erkenntnisse und Wieland, Lothar: »Wieder wie 1914!« Heinrich Ströbel (1869–1944)*.

Eduard Bernstein hat selbst in außerordentlich vielen Büchern, Broschüren, Flugblättern, Zeitschriften und Zeitungen seine An- und Einsichten zu einem riesigen Themenfeld zum Ausdruck gebracht. Neben den autobiographischen Quellen und den Briefen werden hier einige wenige besonders wichtige Buchveröffentlichungen Eduard Bernsteins als Autor oder Herausgeber genannt (weitere Veröffentlichungen siehe in der Literaturliste im Anhang): *Gesellschaftliches und Privat-Eigentum*. 1885; *Kommunistische und demokratisch-sozialistische Strömungen während der englischen Revolution des 17. Jahrhunderts*. 1895; *Lassalle/Bernstein (Hrsg.): Ferd. Lassalle's Reden und Schriften. Neue Gesammt-Ausgabe*. 1892/93; *Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie*. 1899; *Zur Geschichte und Theorie des Socialismus. Gesammelte Abhandlungen*. 1901; *Die Geschichte der Berliner Arbeiter-Bewegung. In drei Teilen*. 1907–1910; *Lassalle, Ferdinand/Bernstein, Eduard (Hrsg.): Gesammelte Reden und Schriften 1919–1920*; *Die deutsche Revolution; ihr Ursprung, ihr Verlauf und ihr Werk*. 1921; *Der Sozialismus einst und jetzt*. 1922.

30 In der gesamten grundlegenden Arbeit von Ingrid Gilcher-Holtey über Karl Kautsky wird die wichtige und langdauernde Freundschaft und die gegenseitig Beeinflussung Bernstein/Kautsky nur unzureichend beschrieben und kaum gewürdigt. Im Nachwort wird zwar auf das »für das theoretische Verständnis Kautskys besonders aufschlußreiche« Briefkonvolut (Briefwechsel Bernstein/Kautsky) hingewiesen, aber es finden sich nur wenige Stellen, die sich konkret darauf beziehen. Es fehlt jede Beschreibung, Bewertung oder Einordnung dieser symbiotischen und komplexen Beziehung. Die Bedeutung der Parteizeitung »Der Sozialdemokrat« wird von Gilcher-Holtey unter- und die Wirkung des Theorieorgans »Die Neue Zeit« (während der Sozialistengesetze) für breite Parteikreise überschätzt. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Briefwechselsbände Bernstein/Kautsky 1986 noch nicht vorlagen. Gilcher-Holtey Kautsky (1986).